

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

11.9.1891 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. September.

N^o 248.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Beträge oder deren Raum 20 Pfennige Briefe und Gelder frei.

1891.

Karlsruhe, den 10. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Präsidenten des Staatsministeriums auf ein zum 9. September an Allerhöchstdieselfben gerichtetes unterthänigtes Glückwunschsreiben die nachstehende gnädigste Erwiderung zugehen lassen:

Mein lieber

Herr Staatsminister Dr. Turban!

Die Glückwünsche, welche Sie im Namen des Staatsministeriums mir zum Geburtstag darbrachten, verpflichten mich zu aufrichtiger Dankbarkeit, welcher ich gerne denjenigen Ausdruck geben möchte, der Ihnen und Ihren Kollegen die Ueberzeugung gewährt, daß ich Ihre mir kundgegebenen Gesinnungen hoch schätze und Ihre Thätigkeit in dem ganzen Werth ihrer Bedeutung dankbar erkenne.

Zum Anschluß an die in Ihrem Schreiben dargelegten Betrachtungen über die Verhältnisse seit meinem Regierungsantritt und über die Grundzüge, welche die Regierung in Ausübung ihrer Pflichten geleitet haben, kann ich nur sagen, daß ich mich in erfreulicher Uebereinstimmung mit diesen Grundzügen befinde und eine fernere Fortdauer in der festen und sicheren Handhabung derselben wünsche.

Ich halte dafür, daß eine Veröffentlichung des genannten Schreibens bewirkt werde, damit in weiten Kreisen des Landes Gelegenheit gegeben sei, die Absichten meiner Regierung ganz zu erkennen und sich dieser Arbeit helfend und vertrauensvoll anzuschließen. Möge damit erreicht werden, daß manche Irrthümer beseitigt, eine friedfertiger Stimmung gefördert und dadurch die Stetigkeit in der Entwicklung des politischen Lebens dem Lande erhalten bleibe.

Ich verbleibe in dankbarer Gesinnung

Ihr wohlgeneigter
(gez.) Friedrich.

Schloß Mainau,
den 9. September
1891.

An den Herrn Staatsminister Dr. Turban
in Karlsruhe.

Das unterthänigste Schreiben des Staatsministeriums an Seine Königliche Hoheit den Großherzog lautet:

Durchlauchtigster Großherzog!
Gnädigster Fürst und Herr!

Eurer Königlichen Hoheit erlaube ich mir im Namen der Mitglieder des Staatsministeriums zum morgigen Allerhöchsten Geburtsfest unsere innigsten Glückwünsche ehrerbietigst auszusprechen.

Möge die göttliche Vorsehung Euerer Königliche Hoheit auch im neuen Lebensjahre gesund und stark erhalten und Allerhöchstdieselfben mit allen Gliedern des Großherzoglichen Hauses zu Ihrer und des Landes Freude vor Leid und Ungemach bewahren!

Von dem landesväterlichen Herzen Eurer Königlichen Hoheit ist die Sorge für die geistige und leibliche Wohlfahrt Ihres Volkes stets als eine Ihrer werthesten und höchsten Pflichten empfunden worden, und in unablässigem Bemühen haben Allerhöchstdieselfben während einer langen Regierungszeit, unterstützt durch die hingebungsvolle Mitarbeit Ihrer gleichgesinnten Durchlauchtigsten Gemahlin und in Eintracht mit der Volksvertretung unser schönes Heimathland zu einem blühenden und geachteten Staatswesen erhoben, das in wohlgefügter, auf bewährter Verfassungsgrundlage beruhender Ordnung und durch reich entwickelte freisinnige Einrichtungen dem Einzelnen wie dem gesammten Staatsbürgerthum die erspriessliche Mitwirkung an der Verwaltung und Förderung der öffentlichen Angelegenheiten, den korporativen Verbänden, Kirchen, Kreisen, Gemeinden, Vereinen dasjenige Maß von Selbstständigkeit und Freiheit gewährt, bei welchem das gleichberechtigte Nebeneinanderleben aller Theile, damit aber auch der Friede und das Wohl der Gesamtheit allein bestehen kann.

Als vor über 14 Jahren Euerer Königliche Hoheit Ihr 25jähriges Regierungsjubiläum feierten und die Mitlebenden die öffentlichen Zustände zur Zeit Höchstherrlichen Regierungsantritts vergleichen konnten mit dem, was inzwischen auf allen Gebieten geschaffen und erreicht war, da gab es keine Stimme, die nicht dieses glückliche Fortschreiten gepriesen und von Herzensgrund dem lauten Dank sich angeschlossen hätte, welcher dem weisen, starken und gütigen Walten Eurer König-

lichen Hoheit aus allen Theilen des Landes freudig entgegengebracht wurde.

In dieser vorwärts führenden Bewegung ist seither weder Stillstand noch Umkehr eingetreten. Regierung und Stände haben in weitaus den meisten und wichtigsten Fragen, welche für das religiös-sittliche, für das geistige und wirtschaftliche Gedeihen des badischen Volkes von Bedeutung sind, unermüdet und erfolgreich zusammengewirkt.

Was gleichwohl noch zu bessern und zu erstreben übrig bleibt, wird — das lehrt die eigene Geschichte unseres Landes — nicht im schroffen Umsturz des Bestehenden und nicht im erbitterten Kampfe feindselig sich gegenüberstehender Parteien erreicht werden, sondern nur der ruhigen Prüfung, der friedlichen Verständigung und einträchtigen Arbeit aller einsichtigen, gerecht und billig denkenden Geister als die reife und lohnende Frucht redlichen Bemühens zufallen.

Möchte dies überall im Lande erkannt und darnach gehandelt werden!

Wir stehen jetzt in einer erregten Zeit, in der ein heftiger Parteienstreit in die weiteren Schichten des Volkes getragen wird und, bis zu konfessioneller Zwietracht anschwellend, seine Geschichte ernst bedroht. Mit Besorgniß blickt der Vaterlandsfreund auf solche Vorgänge. Aber höher steht der Glaube an den gesunden Sinn des Volkes, der auch in den Stürmen der Aufregung und Zersplitterung die Probe bestehen und vertrauensvoll seinem Großherzog als seinem bewährten Führer die alte Treue und Liebe bewahren wird.

Daß diese Hoffnung sich erfüllen möge, sei nicht der geringste der Glückwünsche, mit welchen wir Euerer Königliche Hoheit beim Eintritt in das neue Lebensjahr zu begrüßen uns gestattet haben wollen! Soweit an uns gelegen, werden wir als unsere schönste Pflicht erkennen, auf den beschriebenen Bahnen Allerhöchstdieselfben auch fortan zu unterstützen und mitzuwirken an der dem Wohle und dem Frieden des Landes gewidmeten Arbeit.

In tiefster Ehrfurcht verharret mit seinen Kollegen
Eurer Königlichen Hoheit
unterthänigster, treuegehorsamster
Karlsruhe,
den 8. September
1891.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. September.

Neuere Mittheilungen aus Konstantinopel bestätigen die Ansicht, daß der Ministerwechsel und insbesondere die Ersetzung des Großwesiers Kiamil Pascha durch Djewas Pascha weit mehr auf Palastvorgänge, als auf politische Beweggründe zurückzuführen ist. Es liegt in dieser Hinsicht folgendes Telegramm aus Konstantinopel vor: „Eine offizielle Mittheilung sucht dem Ministerwechsel jede Aenderung in der Richtung der ottomanischen Politik gegenüber der europäischen Lage abzusprechen. Die Regierung des Sultans werde auch weiterhin von denselben Prinzipien, die sie bisher leiteten, befehle sein, nämlich Fortschritt und Reformen im Innern, Frieden und gute Beziehungen nach außen.“ Auch eine der „Politischen Korrespondenzen“ von „besonderer“ Seite zugehender Bericht aus der Hauptstadt des Sultans tritt erneut mit Nachdruck der Anschauung entgegen, als ob die Berufung des neuen Ministeriums und speziell der Rücktritt Kiamil Pascha's einen Systemwechsel bezüglich der auswärtigen Politik bedeuten würde. Nach wie vor leite der Sultan selbst die auswärtige Politik. Daß die Entlassung Kiamil Pascha's auf einem persönlichen Verdachte gegen den bisherigen Großwesier beruht, geht auch aus einer Meldung der „Agence de Konstantinople“ hervor, welche besagt, Kiamil Pascha werde fortwährend streng überwacht und eine Kommission, bestehend aus dem Justizminister Riza Pascha, dem Kammerer Raghib Bey und dem Scheich Abul Ruda sei beauftragt, die Vernehmung Kiamil Pascha's durchzuführen. Was die in der europäischen Presse fortwährenden Erörterungen über das türkisch-russische Abkommen betreffs der Dardanellen betrifft, so ist die Beschäftigung mit diesen Erörterungen unfruchtbar; die Diskussion dreht sich nachgerade im Kreise herum, sie fördert die Beurtheilung der Ereignisse nicht weiter, besonders da man in thatsächlicher Beziehung noch immer im Wesentlichen auf die ursprünglichen Informationen angewiesen ist. Allerlei Angaben über diplomatische Schritte haben wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Aus Rom wurde vorgestern gemeldet, Ministerpräsident Rudini habe telegraphisch den italienischen

Botschafter in Konstantinopel beauftragt, mit seinem englischen Kollegen in striktem Einvernehmen vorzugehen, da die Interessen beider Länder ganz identisch seien. Das will aber nicht viel besagen, da von einem „Vorgehen“ Englands noch nichts verlautet. In der englischen Presse tritt immer wieder der Wunsch hervor, Deutschland die Initiative ergreifen zu sehen; die „Morning Post“ ließ sogar in einem Telegramm aus Schwarzenau dem Deutschen Kaiser eine solche Absicht nahe legen. Die Haltung einiger deutscher Blätter, welche sich wegen der Meerengen stärker aufregen, als im Ganzen die Presse des doch sehr viel näher beteiligten England, scheint derartige Illusionen zu unterstützen. Dagegen wird in der „Polit. Korr.“ von Berlin aus dargelegt, Deutschland habe in fernerer Beobachtung seiner bisherigen Haltung in den Orientfragen keine Veranlassung, in die Details der Meerengenfrage einzugehen, wenn auch diese ein energisches Vorgehen Russlands im Orient beweisen. Ueberdies wird aus Berlin gemeldet: Die Nachricht der „Morning Post“, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf englische Anregung zu gemeinsamen Schritten in der Dardanellenfrage warten, geht auf eine freie Erfindung des englischen Blattes zurück. Symptome einer bevorstehenden Aktion Englands liegen gleichfalls nicht vor. Keinesfalls ist England bisher mit andern Mächten darüber in Verhandlung getreten.

Den auf der Berner Konferenz vom 15. Mai 1886 zwischen dem Deutschen Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen über die zollfreie Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr sind mit Zustimmung der vorgenannten Vertragsstaaten nachträglich auch Belgien, Serbien, Rumänien und Griechenland, letzteres für die Linie Piräus-Karissa mit deren Fortsetzung bis zur türkischen Grenze, beigetreten.

Deutschland.

* Berlin, 9. Sept. Ueber den Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Bayern liegen folgende weitere Nachrichten vor: Gestern, am Dienstag, empfing der Kaiser Vormittags um 9 Uhr den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten und machte kurz darauf dem Prinz-Regenten und den andern Mitgliedern des königlichen Hauses Gegenbesuche. Gegen 11 Uhr traf der Kaiser in Begleitung des Reichskanzlers v. Caprivi und seines militärischen Gefolges in dem auf das Prachtigste geschmückten Rathhause ein. Der Oberbürgermeister Dr. v. Widenmeyer richtete im großen Sitzungssaale an den Kaiser eine Huldigungsansprache. Seine Majestät der Kaiser erwiderte etwa folgendes: „Ich danke Ihnen sehr für die warmen und herzlichen Begrüßungsworte. Die zweimaligen Empfänge, die mir die Stadt München bereitere, waren so herzlich, daß dieselben allein schon der Stadt einen warmen Platz in meinem Herzen gesichert hätten, wenn dieses nicht ohnehin schon der Fall gewesen wäre. Die vielen Beweise der Anhänglichkeit und Treue auch an meine Vorgänger, meinen seligen Großvater und Herrn Vater genügen mir vollkommen, um in mir die Sicherheit aufkommen zu lassen, daß München eine gute treue Reichsstadt ist. Ich wünsche der Stadt von Herzen fortwährend alles Blühen, Gedeihen und Fortkommen. Möge sie sich auch ferner weiter entwickeln.“ Hierauf wurde Seiner Majestät dem Kaiser im Magistratssaale der Ehrentrunk mit einem Hoch auf Allerhöchstdieselfben kredenz; Seine Majestät der Kaiser erwiderte mit einem dreimaligen Hochruf auf München, zeichnete sich sodann in das Ehrenbuch der Stadt ein und verließ unter erneuten begeisterten Jubelrufen der vor dem Rathhause versammelten zahllosen Menschenmenge das Rathhaus. Um 2 Uhr Nachmittags wurde der Kaiser von dem Prinz-Regenten zu der Militär-Galatafel abgeholt und in den Festsaalbau in der Residenz geleitet. Unter den Klängen des Hohenzollern-Ruhmesmarsches betraten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften den Saal, in welchem die Tafel in Hufeisenform aufgestellt war. Seine Majestät der Kaiser hatte zur Rechten Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten, alsdann folgten der Infant Anton von Spanien, die Prinzen Leopold, Ludwig Ferdinand, der Herzog Max Emanuel in Bayern, Feldmarschall Graf Blumenthal. Zur Linken des Kaisers hatten die Prinzen Ludwig, Arnulf, Rupprecht, Alfons, die Herzöge Karl Theodor und Ludwig in Bayern und General v. Hahnke Platz genommen. Seiner Majestät gegenüber saß der Reichskanzler v. Caprivi zwischen dem preussischen Gesandten Grafen zu Eulenburg und dem preussischen Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau. Als TafelSERVICE diente das kostbare goldene NibelungenSERVICE. Nach dem dritten Gange feierte der Prinz-Regent Seine Majestät den Kaiser mit folgenden Worten: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Meines hohen Verbündeten und treuen

Freundes und hochwillkommenen Gastes! Seine Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!" Der Kaiser sprach hierauf sofort seinen herzlichsten Dank für diese freundlichen Worte aus und trank auf das Wohl des Prinzregenten von Bayern. Die Musik des Infanterie-Leibregiments setzte mit dreifachem Tusch ein und spielte nach den Toasten die Nationalhymnen. Der Kaiser hatte die Uniform der bayerischen Kaiser-Manen angelegt; der Prinz-Regent und die Prinzen des königlichen Hauses trugen ihre preussischen Uniformen. Der Kaiser besuchte nach der Militär-Galafel die Kunstausstellung und darauf die Villa des Malers Lenbach. Gegen 7 1/2 Uhr fanden sich sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses in den Räumen neben den Gemächern des Kaisers ein. Gegen 8 Uhr kamen der Kaiser und der Prinz-Regent hinzu, Punkt 8 Uhr marschirten sämtliche Musikcorps des ersten Armeecorps unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches auf den abgegrenzten, elektrisch beleuchteten Max-Josefsplatz. Der Kaiser und der Prinz-Regent erschienen in lebhafter Unterhaltung am Mittelfenster. Von dem Publikum wurden den höchsten Herrschaften stürmische Hochrufe ausgebracht. Die Serenade wurde programmäßig abgepielt und endete um 9 Uhr. Nach dem Zapfenstreich speiste der Kaiser bei dem preussischen Gesandten Grafen zu Eulenburg.

Heute fand bei herrlichem Wetter und starkem Menschenandrang die Parade beider bayerischer Armeecorps auf der Fröttmaninger Haide statt. Die Parade dauerte von 9 1/2 bis 12 Uhr. Der Kaiser und der Prinz-Regent trafen kurz nach 9 Uhr zu Pferd am rechten Flügel des ersten Treffens ein und begrüßten die dort aufgestellten Wagen mit den Prinzessinnen. Der Kaiser erschien abermals in bayerischer Manenuniform, der Prinz-Regent hatte bayerische Generalsuniform angelegt. Beim Eintritt in's Paradegebiet wurden der Kaiser und der Prinz-Regent mit dreimaligem Hurrah der Truppen und Jubelrufen des Publikums, sowie der vielen Tausende vor der Tribüne aufgestellten Veteranen begrüßt. Alsdann wurden die Fronten der nicht regimentierten Offiziere, ferner des ersten, des zweiten und des dritten Treffens abgeritten. Um 10 Uhr endete der Frontritt. Nun begab der Kaiser sich zu den Veteranen, die demselben ein dreimaliges Hurrah entgegenriefen. Der Kaiser sprach viele Deforirte an und ritt dann zu dem Standplatz des Vorbeimarsches. Der Prinz-Regent setzte sich an die Spitze seiner gesamten Armee, um dieselbe dem Kaiser vorzuführen. Der Prinz-Regent wurde fotografiert vom Feldmarschall Grafen Blumenthal; weiter fotografierten Prinz Arnulf das 12., Prinz Ludwig das 10., Herzog Karl Theodor das 14., Prinz Leopold das 17. Infanterieregiment, Prinz Louis Ferdinand das 2. Schwere Reiterregiment, Herzog Ludwig das 4. Chevaulegeregiment. Bald darauf setzte sich der Kaiser selbst an die Spitze des 1. Manenregiments, wobei Herzog Max Emanuel fotografierte. Die Kavallerie mußte nochmals im Trabe vorbei, wobei der Kaiser sich wieder an die Spitze der Manen setzte. Nach 11 1/2 Uhr war das militärische Schauspiel unter prächtigem Wetter beendet. Gegen 12 1/2 Uhr war der Kaiser zur Stadt zurückgekehrt.

Gelegentlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in München hat Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent von Bayern zahlreiche hohe Orden verliehen. Es wurden verliehen: das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heil. Michael dem Chef des Civilcabinet's Geh. Rath v. Lucanus, die erste Klasse desselben Ordens dem preussischen Gesandten Grafen zu Eulenburg und dem Oberstallmeister Grafen v. Wedell, das Großkomthurnkreuz des Ordens der Bayerischen Krone dem Hofmarschall Grafen Bückler und dem Generalarzt Dr. Leuthold, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens dem Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau, dem Chef des Generalstabs Generalleutnant Grafen v. Schlieffen, dem General der Kavallerie Grafen Alten und dem Kommandeur des Württembergischen Armeecorps, General v. Woelfern, außerdem das Großkomthurnkreuz des Militär-Verdienstordens dem russischen Generalmajor Grafen Golenitschew-Kutusow.

Seit den Märztagen des Jahres 1871, als Kaiser Wilhelm I. am 1. März im Bois de Boulogne über das 1. bayerische Armeecorps, am 7. März auf dem Schlachtfelde von Villiers über das 2. bayerische Corps Heerschau gehalten, haben diese ruhmgelohnten Fahnen und Standarden in ihrer Gesamtheit sich nicht wieder vor dem Kaiser geneigt. Gestern hat nun, wie in den vorstehend mitgetheilten Nachrichten aus München geschildert, Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent Luitpold zum ersten Male dem erlauchten Entel Wilhelm I. die bayerische Armee vorgeführt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Münchener Mittheilung über die Parade der beiden bayerischen Armeecorps vor Seiner Majestät dem Kaiser, in welcher gesagt wird, die bayerischen Truppen besäßen diejenigen Eigenschaften, welche allein kriegerische Erfolge dauernd gewährleisten. Nur der feste Wille, einig für das gemeinsame Vaterland einzutreten, vermöchten ein so enges Band zu knüpfen, wie es zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten in die Erscheinung getreten sei. Dafür, daß Deutschland in dem Bewußtsein eigener Kraft ruhig und zuversichtlich der Zukunft entgegensehen könne, sei ein neuer vollwertiger Beweis geführt worden.

Ueber den Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Königin von Rumänien berichtet ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus aus Venedig, daß fortgesetzte Beratungen der Aerzte stattfinden. Neue Komplikationen würden nicht befürchtet, wünschön der Zustand der Patientin Besorgniß erzeuge.

Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Erzherzogs Rainer zum Chef des Nieder-

rheinischen Füsilierregiments Nr. 39 (dasselbe steht in Düsseldorf).

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Herr von Radowiz, ist, begleitet von dem ersten Dolmetsch der Botschaft, Herrn Testa, nach dem jüngsten Selamlit von dem Sultan in Audienz empfangen worden. Herr von Radowiz übergab dem Großherrn bei dieser Gelegenheit ein eigenhändiges Dankschreiben des Deutschen Kaisers für ein Delgemälde, welches der Sultan dem Kaiser Wilhelm II. zur Erinnerung an seinen Aufenthalt in Konstantinopel geschickt hat.

Auf Grund des Artikels 6 der Reichsverfassung ist von Seiner Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Altenburg der Wirkliche Geheime Rath und Staatsminister v. Hellborff zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. Gestern verstarb hier der General der Kavallerie z. D. Rudolf v. Schön, zuletzt Chef der Remontirungsabtheilung im Kriegsministerium.

Weimar, 9. Sept. Heute Vormittag fand die Beisetzung des Prinzen Alexander in der Fürstengruft statt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz, Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar und die Prinzen des Hauses wohnten der Feier bei. Seine Majestät der König von Württemberg entsandte als Vertreter den Flügeladjutanten Oberstleutnant Freiherrn von Watter. Vom 19. Infanterieregiment, sowie vom 17. Manenregiment waren Deputationen zugegen.

Meiningen, 9. Sept. Schon im Frühjahr d. J. hat Seine Hoheit der Herzog Georg bekannt geben lassen, daß höchstselbe jede Zuwendung von Beglückwünschungen aus Anlaß seines am 20. September eintretenden Regierungsjubiläums ablehne. Die für geplante Festlichkeiten in Aussicht genommenen Aufwände möchten zu milden Zwecken Verwendung finden, und der Herzog selbst hat eben erst den Kreiswaisenhäusern je 10 000 M. gestiftet. Um nun auch seinerseits jeder Feier des Tages zu entgehen, ist der Herzog mit seiner Gemahlin nach der Schweiz abgereist, was amtlich mit dem Zusatz bekannt gegeben wird, daß der Herzog auch am 20. September noch in der Schweiz verweilen werde.

Stuttgart, 9. Sept. Das Befinden Seiner Majestät des Königs war im Laufe der letzten Woche befriedigend. Die Erholung schreitet in der bisherigen Weise langsam, aber glücklicherweise ungestört vorwärts. Fieber hat sich nicht wieder gezeigt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 9. Sept. Auf die Manöver in Niederösterreich, denen Kaiser Franz Josef gemeinsam mit seinem hohen Wirkten, dem Kaiser Wilhelm, und dem König Albert von Sachsen beigewohnt hatte, folgen nun Kaisermandöver in Ungarn. Kaiser Franz Josef traf zur Theilnahme an diesen Manövern gestern Vormittag in Galgocz ein; in seiner Begleitung befanden sich die Militärattache's des Deutschen Reiches und Italiens. In späteren Eisenbahnzügen folgten dem Kaiser die Erzherzoge Albrecht, Karl Ludwig, Wilhelm, Rainer und Josef Ferdinand; heute haben sich auch der Reichskriegsminister Frhr. v. Bauer, der Generalstabschef Freiherr v. Bed und der Generalinspekteur der Infanterie Freiherr v. König nach Galgocz begeben. Der Kaiser empfing heute Vormittag in Galgocz verschiedene Deputationen und zeichnete dieselben durch huldvolle Ansprachen aus. Gegenüber einer Deputation der Geistlichkeit ausburgischer Konfession sprach der Kaiser die Hoffnung aus, die Mitglieder würden im Kreise ihrer Gläubigen die Gefühle der Treue, der Religiosität und des reinen Patriotismus pflegen und sich dadurch seine ständige Zufriedenheit und Gnade sichern.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Der Vorgänger des Herrn Sadi Carnot in dem höchsten Ehrenamte, das die Republik zu verleihen vermag, der vormalige Präsident Jules Grevy, ist heute auf seinem Landsitz Mont-sous-Baudrey nach kurzer Krankheit gestorben. Der alte Herr war vor vier Tagen an einer Augenentzündung erkrankt, die seinem Leben heute Früh um 7 Uhr eine Ende machte. General Grevy zeigte dem Präsidenten Carnot und dem Premierminister Freycinet den Tod seines Bruders an. Die Todesnachricht erregt allgemeine Theilnahme, denn Jules Grevy stand persönlich auch bei denen, die 1887 seinen Rücktritt veranlaßten, in höchster Achtung und er ist als Präsident der Republik stets ein außerordentlich pflichtgetreuer, gegen sich selbst strenger und gegen Andere nachsichtiger und humaner Mann gewesen. Er hatte sich nicht nach dem Präsidentenamte gedrängt und als er dieses Amt, obgleich nicht ganz freiwillig, niedergelegt hatte, empfand er keine Reue mehr, eine politische Rolle zu spielen. In Zurückgezogenheit verbrachte er den Rest seines Lebens. Dem Todten stehen als ehemaligem Präsidenten der Republik besondere Ehrenbezeugungen für die Weerdigung zu; aber es liegt kein Präcedenzfall dafür vor, in welchem Rahmen diese Ehrenbezeugungen sich zu bewegen haben, denn nach dem Tode des Präsidenten Thiers unterblieben öffentliche Ehren auf den besonderen Wunsch der Leidtragenden. Es wird also ein Ministerath stattfinden, um das Nähere darüber festzusetzen, wie die Republik offiziell ihre Dankbarkeit für die Dienste des Verewigten ausdrücken soll. Herr v. Freycinet, der sich gegenwärtig im Mandoverterrain befindet, wird seinen dortigen Aufenthalt wohl abkürzen, um dem Ministerathe zu präsidiren. Freycinet war heute Früh um 8 1/2 Uhr in Vendoeuvres eingetroffen; er begrüßte dort die fremdländischen Offiziere, die sich darauf unter Führung des Eskadronschefs Leutenants Carnot auf das Mandoverfeld begaben. Das Mandover währte von 8 Uhr Früh bis um 2 Uhr Nachmittags und endete mit dem Rückzug der vom General Galifet befehligten Truppen auf Troyes.

Großbritannien.

London, 9. Sept. In Newcastle tagt seit vorgestern der 24. Kongreß der englischen Gewerksvereine. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt der Parlamentsabgeordnete Burt. Von bekannten Arbeiterführern sind John Burns, Cuninghame Graham, John Wilson, Bidard und Fenwick erschienen, während die königliche Arbeitskommission die Herren Tait und Maudsley entsandt hatte. Der Kongreß nahm mit 232 gegen 163 Stimmen eine Resolution an, nach welcher beim Parlament die Einführung des gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages beantragt und eine internationale Konferenz berufen werden soll, um eine gleiche Maßregel bei allen Regierungen durchzusetzen.

Amerika.

New-York, 9. Sept. In der mittelamerikanischen Republik Honduras geht am 19. November dieses Jahres die vierjährige Amtsperiode des Präsidenten General Luis Bogran zu Ende. Bei der deshalb erforderlichen Neuwahl ist der Kandidat der Progressisten, Kriegsminister General Ponchano-Leiva, zum Präsidenten gewählt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich am Dienstag, den 8. d. Mts., Früh 7 Uhr, von Schliengen aus, nach dem Mandoverfeld der 28. Division zwischen Wappach und Tannentürk und wohnte den Uebungen derselben bis gegen 11 Uhr Vormittags an. Zum Schluß der Uebung hatte der kommandirende General die gesammte Division auf der Höhe nördlich Gupf um Seine königliche Hoheit den Großherzog versammelt und brachte, an die Bedeutung des gestrigen Tages erinnernd, ein Hoch auf Seine königliche Hoheit aus. Höchstselbe dankte für die ausgesprochenen Wünsche und forderte die Division auf, mit ihm ein dreifaches Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, auszubringen. Gegen 12 Uhr Mittags kam Seine königliche Hoheit in Rheinweiler an und nahm daselbst bei Herrn Oberstleutnant z. D. von Rotberg das Frühstück ein. Sowohl in Pamlach, als auch in Rheinweiler wurde Seine königliche Hoheit von der Gemeinde begrüßt. Kurz nach 1 Uhr trat Seine königliche Hoheit die Rückreise nach Schloß Mainau an und traf daselbst um 1 1/2 Uhr Abends ein.

Gestern Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Glückwünsche der höchsten Umgebung, der Bediensteten des Schlosses, ferner von Vertretern der nächstgelegenen Gemeinden, sowie der Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit von Konstanz entgegen. Zur Tafel waren erschienen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre Großherzogliche Hoheit die Erbprinzessin von Anhalt und Ihre Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin Amelie zu Fürstberg. Nachmittags wurde mittelst Extraboot eine Rundfahrt auf dem Leberlinger See unternommen.

Heute Nachmittags um 5 Uhr ist Seine königliche Hoheit der Großherzog, von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin bis Konstanz begleitet, nach Alttürk abgereist, um den Corpsmanövern des 14. Armeecorps anzuwohnen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte hierauf mehrere Anstalten in Konstanz.

(Die Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs) hat auch diesmal das lebendigste Zeugniß dafür abgelegt, wie sehr die feierlichen Veranstaltungen dieses Tages einem allgemeinen patriotischen Bedürfnisse entsprechen. In Vereinen und dem freistehenden Dorer, welche die vaterländische Bedeutung des Tages aus allen Kreisen der Gesellschaft zusammengeführt hatte, bei andachtsvoller Kirchlicher Feier und bei fröhlichem Mahle ist der erlauchten Landesherren in Verehrung und treuer Anhänglichkeit gedacht worden; überall, ob im stillen Gebet oder im rauschenden Hochrufe, klang die erhabene, bewegte Stimmung in einen Segenswunsch für das Wohlergehen des hohen Herrn und seines erlauchten Hauses aus. Die Mitglieder mehrerer Vereine hatten sich schon am Vorabend des Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit, am Dienstag Abend, zu einer Feier vereinigt. Gestern früh begrüßten in der stimmungsvollen Art Kanonendonner und Glöckengeläute den Anbruch des feierlichen Tages und eine halbe Stunde später ertönten die feierlichen Klänge der Orgelmusik von dem Thurme der evangelischen Stadtkirche herab. Hell und freundlich schien die Sonne auf den reichen, bunten Flaggenschmuck herab, in dem die feierliche Bedeutung des Tages ihren sichtbaren Ausdruck fand; ein schöner Spätmorgentag begünstigte die Feier in ihrem ganzen Verlaufe. In den späteren Vormittagsstunden füllte die Gotteshauskirche eine andächtige Gemeinde; dem tief religiösen Sinn entsprechend, in welchem unser Landesherr und seine erlauchte Gemahlin selbst ihr Leben und ihre Aufgabe erfassen, sprach auch eine überaus zahlreiche Menge von Kirchenbesuchern ihre Empfindungen im Gebete für den Landesfürsten und sein Haus aus. In der evangelischen Stadtkirche hielt Herr Stadtpfarrer Schmidt den Festgottesdienst ab. Als Predigt hatte er Psalm 101 Vers 6: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; und habe getreue fromme Diener“ gewählt. In der katholischen Stadtkirche feierte Herr Dekan Benz ein feierliches Hochamt mit Te deum. Auch in den Synagogen und von Seiten der andern religiösen Gemeinschaften waren Festgottesdienste veranstaltet.

In die Vormittagsstunden fiel außerdem eine Festlichkeit im großen Rathhause; dem Herkommen gemäß erfolgte hier, um 11 Uhr beginnend, die Ueberreichung des vom Großherzog gestifteten Ehrenzeichens für fünfundsanzwanzigjährige Dienstzeit in der Feuerweh. Das Ehrenzeichen wurde an vier Mitglieder der freiwilligen Feuerweh (den Buchbinder Karl Feigler, den Fabrikanten Karl Matzähler, den Blechneumer Josef Bau und den Schneidemeister Friedrich Würz), an einen Feuerwehmann von der 8., zum Stadttheil Mühlburg gehörigen, Compagnie (Zimmermann Karl Scheuerflug I.) und an drei Personen

vom Corps der Maschinenbau-Gesellschaft (den Monteur Lorenz Kraus, den Feuerschmied Ludwig Rudolf und den Werkführer Johann Bohn) verliehen. Zur Theilnahme an dem festlichen Feste waren die Corpsmitglieder in Dienstkleidung erschienen. Herr Geh. Regierungsrath v. Frey überreichte den Jubilaren im höchsten Auftrage die Auszeichnungen, indem er betonte, daß die Decorirten auf eine lange Reihe von Dienstjahren zurückblicken könnten, in denen sie praktische christliche Nächstenliebe geübt haben. Der Redner erinnerte daran, daß wir auf eine fast vierzigjährige segensreiche Regierung unseres Großherzogs zurückblicken können, und widmete dem geliebten Landesherren und seinem Hause die innigsten Segenswünsche. Der Kommandant, Herr Stadtrath Kautt, dankte im Namen des Corps für die verliehenen Auszeichnungen mit dem Wunsche, die Decorirten möchten dieselben recht lange noch in Dienste tragen, aber diese Ehrenzeichen sollten auch ein Sporn sein für die Jüngern, dieselben sich ebenfalls zu erwerben. Er schloß mit einem kräftigen Hoch auf den Großherzog.

Um 1 Uhr Mittags nahm in dem Gartenlaube des Museums das Festessen seinen Anfang. Zu demselben fanden sich die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums, Vertreter des diplomatischen Corps, der kaiserlichen, großherzoglichen und städtischen Behörden, des Officierscorps und eine große Anzahl von Herren der verschiedensten Berufsstände ein. Der Saal war mit der Hilfe des Großherzogs, mit Fahnen und Pflanzenzweigen geschmückt. Während des Festmahls erhob sich Seine Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Turban, um den Gefühlen der Versammelten in folgendem Trinksprüche Ausdruck zu geben:

Hochverehrte Festgenossen!
Ihrer Zustimmung sicher, werde ich mir erlauben dürfen, aus unserer Mitte und in unser Aller Namen Ihrer königlichen Hoheit dem Durchlauchtigsten Großherzog die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dieser Versammlung zu seinem heutigen Geburtstag nach der Rheinau zu überreichen. Bevor wir aber den Gruß der Treue und Dankbarkeit dem elektrischen Strome anvertrauen, wollen wir diesen Gefühlen hier in der Tafelrunde selbst mit unsern laut und froh zusammen klingenden Hochrufen herzlich Ausdruck geben.

Es ist wohl Niemand unter uns, dem nicht das Glück zu Theil geworden, dem hohen Herrn in's Antlitz zu schauen, seiner gültigen Ansprache sich zu erfreuen, zur freimüthigen Meinungsäußerung sich ermutigt zu sehen, an beglückenden Erlebnissen oder ernten Anliegen huldreiche Theilnahme bei ihm zu finden.

Mit Hand und Leuten auf das Genaueste bekannt und vertraut, den öffentlichen Zuständen, Bedürfnissen und Wünschen mit klarem Blick, gerechtem Urtheil und warmem Herzen gegenüberstehend, ist unser Großherzog in Wahrheit und im edelsten Sinne des Wortes der väterliche Freund und Hüter seines Volks geworden, und allen denen, die berufen sind, in amtlicher oder bürgerlicher Stellung mitzuarbeiten an dem Gedeihen des Landes, das hehre Vorbild nicht ermüdender gewissenhafter Pflichterfüllung.

Welch ein Glück, von solcher Hand das Steuer des Staates, sei es auf stiller See oder durch hochgehende Wogen gelenkt zu wissen! Wie tief aber auch in allen Herzen die dankbare und verehrungsvolle Liebe und der Wunsch, daß Gott unserer theuren Heimath und dem Reiche diese edlen Fürsten, den nicht nur höchgeachteten, sondern auch besten Mann seines Landes noch lange Zeit in voller Gesundheit und Kraft erhalten, und ihm in dem Frieden und dem Glück seines Volkes den schönsten Lohn seines Strebens und Wirkens gewähren möge!

Unser Heil sei:
Heil Ihrer königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden und seinem Durchlauchtigsten Hause! Heil und Dank dem allerbereiten Reichs- und Landesfürsten! Er lebe hoch! hoch!

In freudiger Bewegung wiederholte die Festversammlung die Hochrufe auf den theuren Landesherren.

Auf das an Seine königliche Hoheit den Großherzog gerichtete Guldigungsgramm erfolgte nachstehende gnädige Erwiderung:
„Herrn Staatsminister Dr. Turban. Ich danke der Festversammlung für die mir gewidmete sehr weisliche Kundgebung der Theilnahme.“

Friedrich, Großherzog.
Die Kellerei und Landwirthschaftler trafen im Hotel „Bahnhof“ in städtischer Zahl zu einem Festmahle zusammen, bei welchem der Bezirkskommandeur, Herr Oberstleutnant Sadowski, den Toast auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte. Am Nachmittage um 3 1/2 Uhr begann im Stadtpark ein Gartenfest, das bei der herrlichen Witterung ein ganz außerordentlich großes Publikum zusammenführte. Kaum vermochte eine hinreichend große Menge von Sitzplätzen für die überaus große Zahl von Besuchern des Stadtparks beschafft zu werden. Die Kapelle der früheren Militärkapelle erntete für ihre exakte Durchführung patriotischer Weisen lebhaften Beifall. So stark war der Besuch, daß auch beim Herannahen der Theaterzeit der Weggang vieler kaum merkbarer Lücken im Publikum hervorbrachte.

Die Karlsruber Schützengesellschaft hat das Geburtsfest ihres hohen Protectors in diesem Jahre mit einem großen Festessen begangen. Wenn der neue Schützenplatz als solcher auch schon mit dem Bundesfeste in gewissem Grade eingeweiht wurde, die Gebäulichkeiten, die Herr Architekt Benzinger in so zweckentsprechender Weise errichtet hat und an die er die letzte Hand anzulegen im Begriff steht, hätten eine schönere Weihe nicht finden können, als durch die Feier des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs, durch welchem die Schützengesellschaft es verdankt, daß sie jetzt auf eigenem Boden wohnt. Die Theilnahme an dem gestern veranstalteten Festessen war eine sehr starke; die wohlgeordnete Tafelkunft stellte die Kapelle des Fuß-Artillerie Bataillons Nr. 73 aus Hagenau unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Ad. Belz. Im Verlaufe der Tafel erhob sich in Abwesenheit des Herrn Oberstleutnants Römheld Herr Schützemeister Krautinger, um in kurzen, aber herzlichen Worten Ihrer königlichen Hoheit dem Großherzog, dem hohen Protector, die schuldige Huldigung darzubringen. Er hob hervor, daß gerade die Schützengesellschaft am ersten Grund habe, diesen Tag festlich zu begehen. Redner erinnerte daran, wie der Großvater unseres Großherzogs die Gesellschaft gegründet und wie dieselbe jetzt durch die Güte ihres Protectors in den Besitz eines eigenen Heims gekommen. Das Hoch fand einen begeisterten Widerhall. Eine angenehme Erheiterung wurde der Tischgesellschaft durch Vorträge geboten, die theils einzeln, theils im Quartett gesungen wurden. Das Quartett der Herren Ludwig und Max Heller, Ruf und Baumann verdient in erster Reihe

anerkennde Erwähnung, insbesondere deshalb, weil es nur improvisirt war und doch so gut zusammenklang. In dem Bruder des Herrn Hofoberkammerling Ludwig Heller lernten wir einen Tenoristen mit guten Stimmmitteln kennen, der zu schönen Hoffnungen berechtigt. Auch Herr Drehermeister Weber erntete mit seinen Vorträgen reichen Beifall. Herr Karl Glaser toastete in der Folge auf den abwesenden Oberstleutnant Römheld, der seit 1873 seines Amtes waltet, und außerdem wurde noch manches schöne Wort gesprochen, auf dessen Wiederholung wir wegen Raummanuel verzichten müssen. Man veräumte es aber nicht, seiner königlichen Hoheit auf telegraphischem Wege die Glückwünsche zu übermitteln. Das abgelesene Telegramm lautete:

„Die Schützengesellschaft Karlsrube sendet zum Geburtsfest Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich, ihres anädigsten Protectors, den herzlichsten Glückwunsch und bleibt, der stets in so hohem Maße zu Theil gewordenen Guld und Gnade gedenkend, dem erhabenen Fürsten in Dank und Treue verpflichtet. Für den abwesenden Oberstleutnant Römheld: Krautinger, Schützemeister.“

Die darauf eingegangene Antwort hat folgenden Wortlaut:
„Seine königliche Hoheit der Großherzog lassen Ihnen für die namens der dortigen Schützengesellschaft zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche den verbindlichsten Dank aussprechen. Im höchsten Auftrage: Freiherr von Babo.“

Der Verlauf der Festlichkeit war ein sehr gelungener und hätte das neue trauliche Heim nicht besser eingeweiht werden können. Der neue Schützemeister, Herr J. M. Lotz, hat durch treffliche Küche und ausgezeichnete Weine es gleichfalls an nichts fehlen lassen, um zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Auch er verdient darum anerkennde Erwähnung.

Im Theater wurde das Geburtsfest des Großherzogs bei festlich erleuchtetem Saale durch die erstmalige Aufführung der Oper: „Marrillo“ von Hermann Langer gefeiert. Der Komponist des Werkes war selbst nach Karlsrube gekommen, um seine Oper zu dirigiren. Verschiedene Vereine und Gesellschaften beschloßen den Tag durch festliche Veranstaltungen, die von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht waren.

Ueber den Verlauf der festlichen Feier im badischen Land liegt uns eine Anzahl von Berichten aus verschiedenen Theilen des Landes vor. Die Beschränktheit des Raumes in der heutigen Nummer dieses Blattes zwingt uns, den größeren Theil dieser Berichte für morgen zurückzustellen und uns heute darauf zu beschränken, die Thatsache zu konstatiren, daß überall im Großherzogthum die Feier des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit eine von patriotischer Freude getragene gewesen ist.

Freiburg, 9. Sept. Das Geburtsfest Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs wurde bei prachtvollem Wetter in hiesiger Stadt auf's glänzendsten gefeiert. Glockengeläute und Böllerschüsse kündeten gestern Abend der Einwohnerschaft den jedem Badner theueren Festtag an, worauf im Stadtpark ein mit Feuerwerk verbundenes Festkonzert begann und die zahlreiche Theilnahme fand. Zu gleicher Zeit feierte der Veteranenverein nach vorausgegangenem Hauptstreich durch die Straßen der Stadt ein sehr zahlreich besuchtes Bankett in der Garmbrunnshalle und der Landwehr- und Reservistenverein „Vestfort“ auf Rummels Schloßchen am Schloßberg. Am heutigen Morgen, an dem die Stadt im reichsten Flaggenschmuck prangt, war Festgottesdienst in den Gotteshäusern aller Konfessionen, darnach fand im Saale des Kornhauses die Medaillenvertheilung an das Feuerwehrcorps statt; Herr Geh. Regierungsrath Dr. Sonntag ertheilte die staatliche Auszeichnung für 15jährige Dienste an 5 Mitglieder, Herr Oberbürgermeister Winterer vertheilte die Medaille der Stadt an eine größere Zahl Mitglieder des Corps für 15jährige Dienste. Das Festessen, an welchem sich die Beamten und Bürger, die Reserveoffiziere, sowie die Professoren der Universität sehr zahlreich beteiligten, hatte im „Europäischen Hof“ statt. Den Toast auf Seine königliche Hoheit brachte der Prorektor der Universität, Herr Hofrath Rummelin, in zündenden Worten. Der Tag wurde mit einer Abendunterhaltung der freiwilligen Feuerwehr in der Sängerkalle anlässlich des 40jährigen Bestandes des Corps beschlossen.

Neueste Telegramme.

Berlin, 10. Sept. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ knüpft an die Erörterungen englischer Blätter, namentlich der „Morning Post“, über das Verhältnis Englands zum Dreibunde an und betont die zwischen England und

den Dreibundmächten bestehende Interessengemeinschaft. Sie fügt hinzu, wenn aber auch die Interessen Englands und des Dreibundes sich nicht überall decken sollten, ständen doch die Interessen Englands nirgends denen des Dreibundes gegenüber. Wo es immer nachweisbar sei, daß Interessen, die zunächst England berühren, thätlich bedroht erscheinen, werde man bei dem Wesen der zwischen England und dem Dreibund bestehenden Beziehungen die Frage, inwieweit im besonderen Falle auch fremdländische Interessen berührt sein könnten, immer auf das Entgegenkommendste würdigen.

München, 10. Sept. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge sagte Seine Majestät der Kaiser am Schlusse der gestrigen Parade zum Prinz-Regenten: „Ich beglückwünsche Dich zu dieser schönen Armee.“

St. Petersburg, 10. Sept. Wie die „Nowosti“ melden, soll hier unter Mithilfe eines Pariser Syndikats, in welchem Vertreter der dortigen Presse wie des „Journal des Debats“ sich befinden, eine Alliengeellschaft gegründet werden zur Errichtung einer Mittelschule in französischer Unterrichtssprache. Nur russische Geschichte, russische Sprache und Religionsunterricht für Orthodoxe soll in russischer Sprache gelehrt werden. Das Blatt versichert, die russische Regierung lege dem Vorhaben keine prinzipiellen Schwierigkeiten in den Weg; eine Kommission behufs Verwirklichung des Planes sei bereits gebildet.

New-York, 10. Sept. In der Sitzung, welche die New-Yorker Republikanische Konvention gestern in Rochester abhielt, sprachen sich von 771 Theilnehmern für Blaine als Präsidentschaftskandidaten 639, für Harrison 16, für Foster 3 und für Mac Kinley nur 1 aus.

New-York, 10. Sept. Der „Herald“ meldet, daß auf San Salvador gestern ein Erdbeben erfolgte, durch welches die größten Verheerungen in der Hauptstadt sowie im ganzen Lande mit Ausnahme der Küste angerichtet wurden. Viele Menschen hätten ihr Leben verloren, der Verlust an Eigenthum werde auf Millionen geschätzt.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 11. Sept. 94. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: „Der Erbprinz“, Lustspiel in 5 Akten von E. Genle. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 5. Sept. Wilhelm, B.: Anselm Nierl, Sattler. — 7. Sept. Elisabeth Augusta, B.: Alexander Steinhilber, Buchhalter. — 8. Sept. Bertha, B.: Hilpert Hartmann, Ladier. — Mathilde Bertha Ida, B.: Dr. Fritz Frick, Straßenscheiter. — 10. Sept. Friedrich Wilhelm, B.: Friedrich Eißler, Professor. — Eheaufgebot. 10. Sept. Christian Dittus von Bretten, Expeditionsassistent hier, mit Emilie Hoff von Forzheim. — Eheschließung. 10. Sept. Gerhard Müller von Triberg, Apotheker in Wiesloch, mit Rosalie Schmitt von New-York. — Todestfälle. 8. Sept. Wilhelm Graupner, 36 J. — Karl, 20 J., B.: Karl Dalbig, Kaufmann. — Bertha, 1 J., B.: Andreas Schuler, Güterbehalter. — Franziska, 1 M., 7 J., B.: August Duffel, Diener. — 9. Sept.: Bertha, 6 M., 8 J., B.: Wilhelm Rindler, Schloffer. — Katharina, 4 M., 27 J., B.: Wilhelm Wiederoth, Schmied. — Anton Fuller, Witmer, Zimmermeister, 81 J. — 10. Sept. Wilhelm Schweinfurth, ledig, Sattler, 19 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August.	Barom. mm in G.	Therm. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind.	Himmel.
8. Nachts 9 U.	756.6	+14.8	11.4	91	NE	klar
9. Morgs. 7 U.	757.9	+11.6	9.4	94	—	—
9. Mittags 2 U.	757.0	+23.0	9.4	45	E	—
9. Nachts 9 U.	757.1	+16.6	10.1	71	NE	—
10. Morgs. 7 U.	757.7	+11.6	8.0	79	—	—
10. Mittags 2 U.	756.0	+23.2	8.0	38	E	—

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. Sept., Morgs., 4.89 m, Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 10. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Hochdruckgebiet hat sich seit gestern wenig verändert. Ueber ganz Mittel- und Südeuropa herrscht ruhige, hitzige und trockene Witterung. Eine Depression, nordostwärts fortschreitend, liegt in der Nähe der Lofoten und hat daselbst vielfach den Mittelwerth überschritten. Auf der Ost- und Südseite des Maximums, in Westrußland und Oesterreich-Ungarn ist es erheblich kälter geworden.

Frankfurter telegraphische Kurserichte.

vom 10. September 1891.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 135.40
3% D. Reichsanl.	83.70
4% D. Reichsanl.	105.60
4% Preuß. Kom.	105.20
4% Baden in fl.	100.50
4% „ in M.	102.40
Desterr. Goldrente	95.20
Silberrenten	78.70
4% Ungar. Goldr.	89.70
1880r. Russen	97.60
Il. Orientanleihe	68.20
Italiener combt.	89.90
Egypter	96.60
Spanier	71.50
Holl.-Türken	99.20
5% Serben	86.—
Kreditaktien	241 1/2
Dist.-Kommandit	173.80
Basler Banker	131.30
Darmstädter Bank	129.90
Handelsgesellsch.	134.80
Deutsche Bank	145.80
Tendenz:	still.
Börse.	
Def. Kreditakt.	151.90
Staatsbahn	123.60
Kombarden	44.30
Dist.-Kommand.	174.20
Marienburg	55.80
Doctumder	67.50
Karlsruhe	116.70
Tendenz:	—
Wien.	
Kreditaktien	278.50
Marknoten	57.55
Ungarn	103.15
Staatsbahn	283.60
Tendenz:	still.
Paris.	
3% Rente	96.55
Spanier	72.50
Türken	18.80
Ottoman	565.—



Todesanzeige.

D.210. Offenburg. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergesslichen, theuern Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, Herrn **Rudolf Reinhard**, Großh. Badischer Landgerichtsdirektor a. D., Ritter des Kommandeurkreuzes des Ordens vom Röhlinger Löwen, nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen. Offenburg, den 9. September 1891. Im Namen der Hinterbliebenen: Die trauernde Gattin: **Amelie Reinhard**, geb. Kleiser von Kleisheim.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an **Brandenburg a. N. und Dresden-Blasewitz**, den 6. September 1891. **Julius von Beck** Major und Commandeur der reitenden Abteilung des Feld-Art. Regimts. General-Feldzeugmeister (1. Brandenb.) Nr. 3. **Elise von Beck**, D.208. geb. Behrens.

D.172A. Gesucht wird ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes **Nivellir-Instrument**. Angebote mit Preisangabe und näherer Beschreibung unter Chiffre R. O. 1005 durch **G. L. Daube & Co. in Forstheim** erbeten.

Zu verkaufen. Ein neues, rothes Kivskanapee mit 4 Halbfauteuils, ferner 3 feine Wohnzimmerkanapees und eine Chaise-longue werden zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben; ferner ein Quantum neues Karrenhaar zu 1 M. 30 Bfg. das Fund. **J. Sahm, Karlsruhe, Ademiestr. 29.** D.213.

D.1693. Ein tüchtiges solides **Büffet-Fräulein** sucht sich zu verändern für gleich oder spater. Gefl. Off. sub **F. A. 5529** an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.**

D.2121. Zum 1. oder 15. Oktober wird nach **Neu-Dreßbach** für eine alleinlebende Dame bei **hohem Lohn** ein in bürgerlicher Küche und Hausarbeit gründlich erfahrenes Mädchen gesucht. Anerbietungen und Zeugnisse sind zu richten an **Frau Rentier Coerstein, a. St. Bad Liebenstein (Meiningen).** D.199.1. Eine gute **Köchin** auf 1. Oktober in ein erstes Haus gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen postlagernd **Mannheim Chiffre M. K.**

Bürgerliche Rechtspflege. **Definitive Anstellungen.** D.180.2. Nr. 29,134. Karlsruhe. Die Firma **Hänfler & Schallensmüller** zu Karlsruhe klagt gegen den Fabrikanten **R. Schütt** von Karlsruhe, Werderstraße Nr. 1, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Mietvertrag vom 23. April 1891, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 160 M. Mietzins für die Zeit vom 5. Mai 1891 bis 5. Mai 1892 und 24 M. 80 Bfg. für gelieferte Beschläge und Holzwaaren, sowie vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf **Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.** Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Wirth,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.181.2. Nr. 29,135. Karlsruhe. Die Firma **Hänfler & Schallensmüller** zu Karlsruhe klagt gegen den Fabrikanten **R. Schütt** von Karlsruhe, Werderstraße Nr. 1, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Mietvertrag vom 7. April 1891, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 285 M. Mietzins für die Zeit vom 23. Juli 1891 bis 23. April 1892 und vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf **Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.** Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Wirth,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.181.2. Nr. 29,135. Karlsruhe. Die Firma **Hänfler & Schallensmüller** zu Karlsruhe klagt gegen den Fabrikanten **R. Schütt** von Karlsruhe, Werderstraße Nr. 1, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Mietvertrag vom 7. April 1891, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 285 M. Mietzins für die Zeit vom 23. Juli 1891 bis 23. April 1892 und vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf **Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.** Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Wirth,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.181.2. Nr. 29,135. Karlsruhe. Die Firma **Hänfler & Schallensmüller** zu Karlsruhe klagt gegen den Fabrikanten **R. Schütt** von Karlsruhe, Werderstraße Nr. 1, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Mietvertrag vom 7. April 1891, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 285 M. Mietzins für die Zeit vom 23. Juli 1891 bis 23. April 1892 und vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf **Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.** Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Wirth,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.181.2. Nr. 29,135. Karlsruhe. Die Firma **Hänfler & Schallensmüller** zu Karlsruhe klagt gegen den Fabrikanten **R. Schütt** von Karlsruhe, Werderstraße Nr. 1, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Mietvertrag vom 7. April 1891, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 285 M. Mietzins für die Zeit vom 23. Juli 1891 bis 23. April 1892 und vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf **Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.** Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Wirth,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.181.2. Nr. 29,135. Karlsruhe. Die Firma **Hänfler & Schallensmüller** zu Karlsruhe klagt gegen den Fabrikanten **R. Schütt** von Karlsruhe, Werderstraße Nr. 1, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Mietvertrag vom 7. April 1891, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 285 M. Mietzins für die Zeit vom 23. Juli 1891 bis 23. April 1892 und vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf **Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.** Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Wirth,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Wirth,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren. D.217. Nr. 29,317. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des **Väters Eduard Förderer** hier, Adlerstraße 29, wurde heute am 10. September 1891, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Karl Burger** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. November 1891 schriftlich bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Samstag den 10. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 17. November 1891, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. November 1891 Anzeige zu machen. **Karlsruhe, den 10. September 1891.** **Wirth,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.214. Nr. 29,101. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des verstorbenen Kaufmanns **Ludwig E. Veit** in Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf **Freitag den 2. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1, bestimmt. **Karlsruhe, den 8. September 1891.** **Kleiber,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.200. Nr. 15,347. Tauberbischofsheim. Ueber den Nachlass des **Goldarbeiters Karl Schröder** in Tauberbischofsheim wird, da solcher überschuldet ist, heute am 7. September 1891, Nachmittags 1/5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Großh. Notar **Weindel** dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Oktober 1891 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 17. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Oktober 1891 Anzeige zu machen. **Tauberbischofsheim, 7. Sept. 1891.** **Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts, Federle.**

D.191. Nr. 18,591. Bruchsal. Durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts Bruchsal vom 5. September 1891 wurde die Kaufmann **Louis Jordan** Ehefrau, Delena, geb. Heumann in Denheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen demjenigen ihres Ehemannes abzugeben. **Bruchsal, 5. September 1891.** **Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts, J. B. W. A. S.**

D.201. Nr. 8918. Wertheim. Der am 28. Januar 1892 zu **Freudenberg** geborene und daselbst wohnhafte **Dobhändler Anton Josef Kirchgässner** wurde durch diesseitigen Beschluss vom 3. August l. J. Nr. 7995, für einen Verschwenker erklärt und ihm verboten, ohne Bewilligung eines Bestandes Vergleiche zu schließen, Anleihen aufzunehmen, abstrakte Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten. Als Beistand für denselben wurde unterm Heutigen **Peter Kirchgässner**, Schmied in **Freudenberg**, ernannt. **Wertheim, den 3. September 1891.** **Großh. bad. Amtsgericht, B. S. C.**

D.161.3. Nr. 42,840. Heidelberg. Die Witwe des **Bierlers Franz Mayer**, Katharina Margaretha, geb. Werner von Koblenz, bat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes **Franz Mayer** gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen vorgetragen werden. **Heidelberg, 1. September 1891.** **Großh. bad. Amtsgericht, H. S. C.**

D.194. Nr. 16,293. Offenburg. Unter D.3. 308 des Firmenregisters: Firma **Morris Kahn**, Weinhandlung in **Offenburg**, wurde eingetragen. Inhaber der Firma ist Kaufmann **Morris Kahn** in **Offenburg**. Diefelbe ist vertheilt mit **Sara Stein** von **Diersburg**. Nach dem Ehevertrage vom 28. April 1862 wirt jeder Theil 50 H. in die Gemeinschaft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen bleibt von der Gemeinschaft ausgeschlossen. **Offenburg, 2. September 1891.** **Großh. bad. Amtsgericht, K. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

D.194. Nr. 16,293. Offenburg. Unter D.3. 308 des Firmenregisters: Firma **Morris Kahn**, Weinhandlung in **Offenburg**, wurde eingetragen. Inhaber der Firma ist Kaufmann **Morris Kahn** in **Offenburg**. Diefelbe ist vertheilt mit **Sara Stein** von **Diersburg**. Nach dem Ehevertrage vom 28. April 1862 wirt jeder Theil 50 H. in die Gemeinschaft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen bleibt von der Gemeinschaft ausgeschlossen. **Offenburg, 2. September 1891.** **Großh. bad. Amtsgericht, K. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

Anzeige.

Karlsruhe. Das neue Schuljahr am Großherzoglichen Gymnasium beginnt am **14. September**. Anmeldungen neuer Schüler werden am **Vormittag des 12. September von 8 bis 12 Uhr** erbeten; dabei sind ein Geburts-, ein Impfschein und ein Zeugniß über den früheren Schulbesuch vorzulegen. **Die Direktion des Großh. Gymnasiums, D.211.**

Institut Friedländer. Pensionat und Externat. R.223.3. Aufnahme der Kinder vom 6. Lebensjahre an. Vorbereitung zur Lehrerinnenprüfung. Das Wintersemester beginnt am 15. September, Aufnahmeprüfung: **Montag den 14. September, Vormittags.** - Prospekte zur Verfügung. **Die Vorsteherin: A. Friedländer, Stefaniendstraße 74.**

Patent-Sturmlaterne „Kosmos“. Patentirt in allen civilisirten Staaten. Widersteht dem heftigsten Sturm, dem stärksten Stößen, Schütteln, Schwenken u. s. w. ohne zu verlöschen. Mit der praktischen Anzündvorrichtung kann die Laterne, ohne daß man sie öffnet, beim stärksten Sturm und ohne Gefahr in der Nähe feuergefährlicher und explosiver Stoffe leicht und bequem angezündet werden. **Jede Laterne ist mit der gesetzlich geschützten Fabrikmarke versehen: Georgi & Karisch, Breslau.** **Generalvertr. für Baden: Franz Geuer, Karlsruhe.** Der Versand der Laternen erfolgt ab Lager Bamberg.

Definitive Bekanntmachung. D.203. Tauberbischofsheim. In dem Konkurs über das Vermögen des **Bierbrauers Johann Wohlfarth** in Diefelhausen soll die Schlussvertheilung stattfinden. Die verfügbare Masse ist **M. 5498.53.** Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen **M. 46010.27.** Die Gläubiger werden auf § 141 der Konkursordnung hingewiesen. **Tauberbischofsheim, 1. Sept. 1891.** **A. Weindel,** Notar.

D.202. Tauberbischofsheim. In dem Konkurs über das Vermögen des **Johann Wohlfarth** Ehefrau, Margaretha, geb. Steiler in Diefelhausen, soll Schlussvertheilung stattfinden. Das verfügbare Vermögen beträgt **M. 12828.88.** Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen **M. 29001.56.** Die Gläubiger werden auf § 141 der Konkursordnung hingewiesen. **Tauberbischofsheim, 1. Sept. 1891.** **A. Weindel,** Notar.

Bermögensabsonderung. D.191. Nr. 18,591. Bruchsal. Durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts Bruchsal vom 5. September 1891 wurde die Kaufmann **Louis Jordan** Ehefrau, Delena, geb. Heumann in Denheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen demjenigen ihres Ehemannes abzugeben. **Bruchsal, 5. September 1891.** **Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts, J. B. W. A. S.**

D.201. Nr. 8918. Wertheim. Der am 28. Januar 1892 zu **Freudenberg** geborene und daselbst wohnhafte **Dobhändler Anton Josef Kirchgässner** wurde durch diesseitigen Beschluss vom 3. August l. J. Nr. 7995, für einen Verschwenker erklärt und ihm verboten, ohne Bewilligung eines Bestandes Vergleiche zu schließen, Anleihen aufzunehmen, abstrakte Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten. Als Beistand für denselben wurde unterm Heutigen **Peter Kirchgässner**, Schmied in **Freudenberg**, ernannt. **Wertheim, den 3. September 1891.** **Großh. bad. Amtsgericht, B. S. C.**

D.161.3. Nr. 42,840. Heidelberg. Die Witwe des **Bierlers Franz Mayer**, Katharina Margaretha, geb. Werner von Koblenz, bat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes **Franz Mayer** gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen vorgetragen werden. **Heidelberg, 1. September 1891.** **Großh. bad. Amtsgericht, H. S. C.**

D.194. Nr. 16,293. Offenburg. Unter D.3. 308 des Firmenregisters: Firma **Morris Kahn**, Weinhandlung in **Offenburg**, wurde eingetragen. Inhaber der Firma ist Kaufmann **Morris Kahn** in **Offenburg**. Diefelbe ist vertheilt mit **Sara Stein** von **Diersburg**. Nach dem Ehevertrage vom 28. April 1862 wirt jeder Theil 50 H. in die Gemeinschaft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen bleibt von der Gemeinschaft ausgeschlossen. **Offenburg, 2. September 1891.** **Großh. bad. Amtsgericht, K. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

D.194. Nr. 16,293. Offenburg. Unter D.3. 308 des Firmenregisters: Firma **Morris Kahn**, Weinhandlung in **Offenburg**, wurde eingetragen. Inhaber der Firma ist Kaufmann **Morris Kahn** in **Offenburg**. Diefelbe ist vertheilt mit **Sara Stein** von **Diersburg**. Nach dem Ehevertrage vom 28. April 1862 wirt jeder Theil 50 H. in die Gemeinschaft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen bleibt von der Gemeinschaft ausgeschlossen. **Offenburg, 2. September 1891.** **Großh. bad. Amtsgericht, K. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

D.136.3. Nr. 10,275. Wiesloch. Der am 13. Juli 1864 zu **Roß** geborene, zuletzt in **Roß** wohnhafte **Landwirth Heinrich Rothermel** wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. **Karlsruhe, 5. September 1891.** **Königl. Gericht des 14. Armee-corps, B. S. C.**

Bekanntmachung. D.198. Section III b. J. Nr. 416. Karlsruhe. Nachdem am heutigen Tage gegen den Dispositionsurheber vom Bezirkskommando **Kastatt** **Musketier des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm** Nr. 112 **Josef Hoerth** die förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht in contumaciam eingeleitet worden ist, wird derselbe aufgefordert, sich ungesäumt beim Bezirkskommando zu stellen, spätestens aber in dem auf **Montag den 21. Dezember 1891, Vormittags 10 Uhr,** angelegten Termin im Militärgerichtshof (Militärarresthaus) zu **Karlsruhe** zu erscheinen, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150-3000 Mark verurtheilt werden wird. **Karlsruhe, den 7. September 1891.** **Königl. Gericht des 28. Divisions.**

Berm. Bekanntmachungen. D.219. Karlsruhe. Der am 12. November 1871 zu Heiligkreuzsteinach geborene und da wohnhafte **Adam Reinhard** hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „**Sufinagel**“ umändern zu dürfen. Etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen. **Karlsruhe, den 8. September 1891.** **Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, R. 11.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vom 17. bis 19. Oktober l. J. findet in **Wien** eine internationale **Englisch-Ausstellung** statt. Für die ausgestellten Tiere wird auf den diesseitigen Strecken frachtfreie Rüchbeförderung gewährt, sofern letztere innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung und auf dem Wege der Hinbeförderung erfolgt und wenn durch Beigabe des Originalfrachtbriefes für die Hinbeförderung, sowie durch eine Bescheinigung der Niederösterreichischen Landwirthschafts-Gesellschaft oder des Ausstellungskomitees nachgewiesen ist, daß die Tiere ausgestellt gewesen und unverkaut geblieben sind. **Karlsruhe, den 8. September 1891.** **General-Direktion.**

D.220. Karlsruhe. **Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.** Zum Heft 8 des **Verbandsblätter** Nr. 11 - badisch-württembergischer Verkehr - ist mit Gültigkeit vom 10. d. Mts. der Nachtrag II ausgegeben worden. Diefelbe enthält besondere Bestimmungen und Frachtsätze für die in den direkten Verkehr einbezogenen Stationen der schmalspurigen Lokalbahnen der württembergischen Eisenbahnen. **Karlsruhe, den 8. September 1891.** **General-Direktion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

D.192. Nr. 17,557. Labr. **Bekanntmachung.** Die Befehle des II. Kammergerichts des II. Kammergerichtsbezirks im Amtsbezirk **Labr** betreffen: Die durch den Tod des Inhabers erledigte Stelle eines Kammergerichts für den zweiten Rechtszirkel, umfassend die Orte: **Dundenheim, Zobenheim, Weifenheim, Schutterzell, Kirzell, Schuttern, Oberschoßheim, Friesenheim, Dittenheim, Allmannsweiler, Hugsweiler, Nonnenweier, Langenwinkel, Wittenweier**, wird nochmals zur Bewerbung ausgeschrieben, da infolge Unvollständigkeit der älteren Amtsakten die zu dem Rechtszirkel gehörigen Orte in dem ersten Ausschreiben vom 3. Juni d. J., Nr. 10,804 - Beilage zu Nr. 153 der **Karlsruher Zeitung** - unrichtig angegeben waren. Die Bewerbungen sind binnen zwei Wochen beim unterzeichneten Bezirksamt schriftlich einzureichen; in denselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Thätigkeit wahrheitsgetreue Angabe zu machen. Der Bewerbung ist beizulegen: 1. eine bescheinigte Beurkundung über die Aufnahme unter die für eine Kammergerichtsstelle befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung; 2. ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde des leibherrigen Wohnorts, bezw. wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte anwesend ist, des früheren Wohn- oder Aufenthaltsorts über den Befähigung zum Kammeramt, sowie glaubwürdige Zeugnisse über die leibherrige Beschäftigung; 3. ein Zeugniß eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kammeramtes befähigende tüchtige Körperbeschaffenheit. **Labr, den 3. September 1891.** **Großh. bad. Bezirksamt, Wintler.**

Notariatsgehilfen, einen gewarnten, sucht sofort oder Anfangs Oktober l. J. **D.135.3. Notar Lehmann in Forstheim.** (Mit einer Beilage.)